

WIE ES ZUR STÄDTEPARTNERSCHAFT SUDBURY – HÖXTER KAM

Auch wer England einigermaßen kennt, wird nicht auf Anhieb sagen können, wo Sudbury liegt. Das mag im späten Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit vielleicht anders gewesen sein, als Sudbury eine der wichtigsten „Wollstädte“ Englands war. Denn damals waren Herstellung und Verkauf von Wolle die Grundlagen des wirtschaftlichen Wohlstands in England. Nicht ohne Grund sitzt in diesem traditionsbewußten Lande der Präsident des Oberhauses, also der Lord Chancellor im House of Lords, auf dem aus Zeiten Edwards III. stammenden, aber doch etwas unbequemen „woolsack“, der die Unterlage seines Amtsstuhls bildet.

Aber ähnlich wie Höxter im Laufe der Geschichte an Bedeutung verlor, so erging es auch Sudbury. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts mußten die Wollweber von Sudbury Zulassungsbeschränkungen für die Einstellung von Lehrlingen erlassen, um nicht für ihren Beruf Arbeitslose auszubilden. Etwas länger konnte sich die Seidenindustrie Sudburys behaupten, die auch heute noch eine gewisse Bedeutung in England hat und immer dann in die Schlagzeilen der Zeitungen kommt, wenn wieder einmal ein besonders kostbarer Stoff für das Prunkgewand eines Mitglieds des Königshauses hergestellt wurde. Doch im übrigen gibt es sicher viele Städte in England, deren Namen und deren Sehenswürdigkeiten dem Besucher vom Kontinent wesentlich geläufiger sind. Dabei hat der Teil Englands, in dem Sudbury ziemlich zentral liegt, nämlich East Anglia, durchaus seine Reize. Von wo immer man auf Sudbury zufährt, man muß durch sanft dahinrollende Hügel, bedeckt mit fruchtbaren Feldern und Obstgärten, vorbei an verträumten Dörfern mit trutzigen Kirchlein und romantischen Friedhöfen, nicht zuletzt aber trifft der Tourist beständig auf das sich in zahllosen Krümmungen dahinwindende Tal eines Flübchens namens Stour, an dem auch Sudbury liegt.

Dieser Fluß Stour ist bedeutsamer für die englische Kulturgeschichte als seine Kleinheit vermuten läßt. Einer der größten Landschaftsmaler, John Constable (1776-1837), wurde hier als Sohn eines Müller geboren, dem verschiedene Mühlen im Flußtal gehörten. Das Wasser des Flusses, die Mühlräder am Ufer, die überhängenden Bäume, die satten Weiden und schmucken Dörfchen am Flußlauf - all das machte auf den jungen Künstler einen tiefen Eindruck. „Malen ist für mich ein anderes Wort für Empfinden und Fühlen, und ich verbinde meine sorglose Jugendzeit mit allem, was an den Ufern der Stour liegt; diese

Eindrücke machten aus mir einen Maler." Und ein andermal hat er von der Landschaft des Stour-Tals gesagt: „Solange ich einen Pinsel in der Hand halten kann, werde ich nicht aufhören, all dies zu malen."

Wer weiß, daß das wahre England nicht die bunte Hektik der Welt- und Millionenstadt London ist, sondern daß das Herz dieses Landes in stillen, beschaulichen, zugleich aber doch immer wieder abwechslungsreichen Landstrichen wie East Anglia schlägt, dem können Sudbury und seine Umgebung viel bieten, der erfährt hier, was England eigentlich ist.

Nun hat die Partnerschaft zwischen den beiden Städten Sudbury und Höxter sicher nicht mit solch poetischen Überlegungen begonnen. Es fing vielmehr alles ganz einfach an. Im Jahre 1974 kam ein junger Engländer namens David Winter als Lehrer an das König-Wilhelm-Gymnasium in Höxter. Auch ihn trieb nicht romantische Schwärmerei dorthin. Der große Lehrermangel in der Bundesrepublik einerseits, schlechte berufliche Chancen in Großbritannien andererseits waren Gründe dafür, daß zahlreiche britische Lehrerinnen und Lehrer für ein bis zwei Jahre nach Deutschland kamen, um auf diese Weise nicht nur ihre deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern, sondern auch an den finanziellen Segnungen des deutschen Wirtschaftswunders teilzuhaben. Doch wurde für David Winter mehr aus diesem Aufenthalt: Er verliebte sich auf eine ganz unenglische Weise in die Stadt an der Weser, und als sein Vertrag zuende ging, beschloß er, die zahlreichen Freundschaften und Kontakte nach seiner Rückkehr an eine englische Schule weiter zu pflegen.

In England führte ihn sein beruflicher Weg an die Sudbury Upper School, eine damals neu entstandene Gesamtschule, deren weltoffener Leiter der Direktor des gerade aufgelösten Gymnasiums in Sudbury, Alec Strahan, war. Alec Strahan stand von Anfang an den Plänen seines jungen Deutschlehrers aufgeschlossen gegenüber. Auch am König-Wilhelm-Gymnasium sah man diese neuen Kontakte nach England nicht ungern, obwohl bereits Verbindungen zur Erith School in London bestanden. Aber das Interesse am Schüleraustausch ist an deutschen Schulen wegen der dominierenden Stellung des Schulfachs Englisch in der Regel wesentlich größer als umgekehrt, und so waren aus Sicht des damaligen Leiters des KWG, Oberstudiendirektor Fritz Bürmann, zwei Partnerschaften eine für das KWG durchaus erstrebenswerte Lösung. 1976 konnte Fritz Bürmann noch kurz vor seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im KWG eine erste Gruppe aus Sudbury begrüßen. Mit dieser Gruppe kam David Winter nach Höxter zurück, um das Werk des Brückenschlages weiter zu konkretisieren.

Im Herbst 1976 fuhren Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 12 unter StD Loos und den damals am KWG tätigen Lehrern Mr. und Mrs. Wright nach Großbritannien, allerdings mit dem Hauptziel Erith/London. Dabei wurde aber auch ein zweitägiger Abstecher nach Sudbury gemacht, um, wie es im OMNIBUS hieß, „englisches Schulleben und die Wirkungsstätte von Mr. David Winter kennenzulernen“. Damit war die neue Schulpartnerschaft begründet. Zugleich aber setzten schon recht bald in Höxter wie auch in Sudbury Überlegungen ein, ob nicht auch eine Städtepartnerschaft angestrebt werden sollte. Insbesondere hatten der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsverein, Ratsherr Gerd Zell, und Fabrikant Günther Gronemeyer den Partnerschaftsgedanken aufgegriffen und begonnen, diese Idee nachhaltig zu unterstützen. Der neue Leiter des KWG, Oberstudiendirektor Michael Bludau, hatte inzwischen direkten Kontakt mit Alec Strahan aufgenommen, der bereits im Winter 1976/77 in der Sache in Sudbury tätig wurde, wenn auch - wie er in einem Brief vom 9. 2. 1977 berichtete - „the question of 'twinning seems to have been temporarily shelved by the local Town Council“ (die Frage der Partnerschaft scheint vom Stadtrat vorübergehend zu den Akten gelegt worden zu sein). Indes waren die beiden Schulleiter, unterstützt von den Lehrern David Winter in Sudbury und StR Arnulf Stoffer in Höxter, entschlossen, das begonnene Werk der Schulpartnerschaft fortzusetzen und langfristig doch in eine Städtepartnerschaft einmünden zu lassen. 1977 erhielt in Sudbury der Partnerschaftsgedanke Auftrieb. Es kam zur Gründung einer ersten Bürgerinitiative in Form eines „Steering Committee“, das in einer Versammlung von mehr als 50 Bürgern gewählt und dessen Vorsitzender der damalige Bürgermeister Fred Taylor wurde. Alec Strahan und David Winter gehörten zu den Mitgliedern, ferner Valerie Moulton und Will Barkers, die als Ratsmitglieder das Anliegen aktiv unterstützten, sowie Derek Hurell, der in den folgenden Jahren sich besondere Verdienste um die Integration Behinderter in das Partnerschaftsprogramm machte.

Im Oktober desselben Jahres kam dann eine 16 Jungen und Mädchen starke Schülergruppe, begleitet von Alec Strahan und David Winter, in Höxter an. Bei diesem Aufenthalt fanden erste vorbereitende Gespräche zwischen interessierten Höxteraner Politikern und Bürgern und den englischen Besuchern über die Realisierung einer möglichen Partnerschaft statt, und im historischen Ratskeller Höxters wurde man sich einig, daß das Anliegen auf beiden Seiten vorangetrieben werden sollte. Inzwischen wurde deutlich, daß sich in der Bevölkerung beider Städte ein verstärktes Interesse an einer möglichen Partnerschaft ausbreitete, was sich auch in den Berichten der Lokalpresse beider Städte widerspiegelte.

Im Februar 1978 weilte eine Jugendfußballmannschaft als Gast der damals noch nicht fusionierten Sportvereine VfL und DJK in Höxter. Von Anfang an war es hier Hans Marbach, der Verbindungen zwischen deutschen und englischen Sportlern, vor allem eben jugendlichen Fußballern, herstellte und weiterentwickelte. Die englischen Fußballer wurden im Rathaus von Bürgermeister Prof. Dr. Rosenbaum empfangen, der in seinen Begrüßungsworten die Bereitschaft zum weiteren Ausbau der Kontakte in Richtung auf eine Städtepartnerschaft hin unterstrich.

Am 6. März desselben Jahres sandte der Bürgermeister von Sudbury folgendes (deutsch verfaßtes) Schreiben an seinen Amtskollegen in Höxter:

„Bei einer Versammlung des Stadtrats Sudbury wurde beschlossen, Verbindung mit einer europäischen Stadt zu suchen. Wir hoffen dadurch die Sache der Völkerverständigung zu fördern und echte, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Bürgern verschiedener Länder anzuknüpfen.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, hat die Sudbury Upper School feste Kontakte zu dem KönigWilhelm-Gymnasium in Höxter. Unser Stadtrat hofft, daß die Höxteraner diese Verbindung vertiefen und erweitern möchten, damit andere Gruppen und Gesellschaften unserer beiden Städte sich gegenseitig kennen-lernen können.

Ich schreibe also an Sie, um zu erfahren, ob Ihr Stadtrat bereit wäre, diese schon bestehende Verbindung weiterzuentwickeln, um eventuell eine künftige Städtepartnerschaft aufzubauen.“

Die Antwort fiel diplomatisch aus. Bürgermeister Rosenbaum schrieb u.a.:

„Ich würde es begrüßen, wenn dieser Schüleraustausch dazu führen würde, daß auch Einwohner von Sudbury und Höxter sich gegenseitig kennenlernen könnten. Vielleicht läßt es sich einrichten, daß bei einem der nächsten Besuche einer Schülergruppe von der Sudbury Upper School Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, oder Vertreter des Rates oder interessierte Bürger diese Schüler nach Höxter begleiten. Wir würden uns über einen solchen Besuch sehr freuen.“

Inzwischen arbeiteten das Town Twinning Steering Committee in Sudbury und der mit Untertützung des HVV und der Volkshochschule Höxter-Mariemünster ins Leben gerufene Arbeitskreis Städtepatnerschaften (zunächst als Arbeitskreis internationale Partnerschaft begründet) zielstrebig auf die geplante Städtepartnerschaft hin.

Die Suffolk Free Press berichtete am 14. Dezember 1978 ausführlich über den Stand der Dinge:

Es ist nun fast ein Jahr vergangen, seitdem die Bürgermeister von Sudbury und Höxter freundliche Grußschreiben austauschten und dabei den Wunsch ausdrückten, daß sich allmählich eine Städtepartnerschaft entwickeln möge. Seitdem hat das Steering Committee in aller Stille die Wege geebnet. Kurz nach Neujahr wird die Ausstellung über Höxter, die in der Stadtbibliothek von Sudbury zu sehen sein wird, ein weiterer Schritt in dieser Richtung sein. Gleichzeitig wird am Freitag, dem 19. Januar, um 19.30 Uhr, eine Bürgerversammlung im Rathaus stattfinden mit dem Ziel, eine Gesellschaft für Städtepartnerschaft zu gründen. (Übs.)

Es war vereinbart worden, daß zu diesem Ereignis erstmalig eine Delegation aus Höxter nach Sudbury kommen sollte. Zu der Delegation gehörten - neben den schon erwähnten Gerd Zell, Arnulf Stoffer, Günther Gronemeyer und Michael Bludau - die Damen Gesine v. Prollius, Brigitte Stoffer und Inge Weber sowie die Herren Alfred Micus, Johannes Scholz, Willi Weber, Josef Wiesner und Ottmar Zürker. Bei klirrender Kälte und eisigem Schneesturm brach man in Privat-PKWS Richtung Bremerhaven auf, wo man sich auf die „Prinz Oberon“ einschiffte und praktisch als einzige Passagiere eine stürmische, aber vergnügte Überfahrt hatte. In Colchester kam zum Schneetreiben der Streik der LKW-Fahrer als Einstimmung in den englischen way of life. Der Empfang in Sudbury war überwältigend, sowohl die offizielle Begrüßung im Rathaus als auch das Zusammensein mit den Mitgliedern der neugegründeten Town Twinning Society. Die Azsstellung über Höxter stieß auf reges Interesse der Bevölkerung, und so wurde bereits für Mai desselben Jahres der Gegenbesuch aus Sudbury in Höxter vereinbart.

Über den Besuch der Delegation aus Sudbury in der Zeit vom 26.-29.5.1979 berichtete das Westfalen-Blatt.

Frau Baumgarten als stellv. Bürgermeister hieß die Gäste von der Insel willkommen und unterstrich den Willen der Stadt Höxter, aus den begonnenen Verbindungen eine offizielle Städtepartnerschaft werden zu lassen. (..) Sonntag vormittag folgte die Eröffnung der Informationsausstellung. Die Stadt Sudbury, Vereine, Industrieunternehmen und Gruppen hatten umfangreiches Ausstellungsmaterial zur Verfügung gestellt. Aufgebaut wurde die Ausstellung in der VHS vom Arbeitskreis Internationale Partnerschaft. Insbesondere Prof. Willi Weber und Arnulf Stoffer sorgten für Arrangement und Zusammenstellung - oft

in mühevoller Kleinarbeit. (..) Zur Ausstellungseröffnung waren über die Presse und Plakate alle Bürger eingeladen. (..) Die Begrüßungsrede verfaßte Michael Bludau - humorvoll und gewürzt mit historischen Vergleichen. Fred Taylor antwortete für die englischen Gäste: Neben einem herzlichen Dankeswort die Zusicherung, daß der Gedanke der Städtepartnerschaft in Sudbury auf breites Interesse gestoßen sei. David Winter, unermüdlicher Vorkämpfer für die Partnerschaft und Arrangeur der englischen Ausstellungsmaterialien, sorgte in hervorragender Weise auch bei den „offiziellen Anlässen“ für persönlichen Flair. Mrs. Barnard überreichte Frau Baumgarten eine von Lehrlingen eines Betriebes in Sudbury geschaffene Schreibtisch-Garnitur mit Widmung. (..) Den Abschluß des Tages bildete ein gemeinsames Essen, von Günther Gronemeyer humorvoll moderiert. (. ..) Es kann zu recht gesagt werden, daß die Gäste aus Sudbury in überaus sympathischer Weise für ihre Stadt und die deutsch-englische Freundschaft geworben haben.

Das Jahr 1979 brachte noch einige Veränderungen mit sich, die auch die weitere Entwicklung der Partnerschaftsidee beeinflußten. Am 22. Oktober erhielt Höxter durch die Wahl von Frau Baumgarten den ersten weiblichen Bürgermeister. Frau Baumgarten hatte während ihrer gesamten Ratstätigkeit die partnerschaftlichen Bestrebungen sehr aktiv unterstützt, so zunächst die traditionelle Bindung nach Corbie, aber ebenso auch die neuen Bindungen in Richtung Sudbury. Dort hatte es nach dem Ausscheiden von Alec Strahan aus dem aktiven Dienst auch einen Wechsel in der Leitung der Sudbury Upper School gegeben. Aber auch unter dem neuen Leiter Gordon Godsman ging der Schüleraustausch im Rahmen der Schulpartnerschaft kontinuierlich und erfolgreich weiter. In jedem Frühjahr führen die KWG-Schüler in schöner Regelmäßigkeit nach Sudbury, und der Gegenbesuch fand dann im Herbst statt. Manche - zum Teil lange andauernden - Freundschaften entwickelten sich zwischen Schülern und Lehrern aus Höxter und Sudbury, aber auch zwischen den Familien.

Im Jahr 1980 erfolgte dann der entscheidende Durchbruch. Darüber berichtet die Neue Westfälische am 26.1.1980:

Nach Corbie in Frankreich wird die Stadt Höxter ab 3. Mai eine zweite Partnerschaft haben. Mit Sudbury soll nun endlich die entsprechende Urkunde zur Gründung dieser Partnerschaft unterzeichnet werden. Bürgermeisterin Dorothee Baumgarten: „Bislang haben wir Deutschen uns Freunde suchen müssen, diesmal sind zum ersten Male Freunde auf uns zugekommen (...) Ratsherr Zell: „Wir sollten uns heute im Rat entschließen, mit Sudbury gemeinsam zu gehen, um nicht wieder eine lockere Bindung aufrechtzuer-

halten, aus der später keine Partnerschaft wird. " Daß den britischen Nachbarn genau wie dem Rat Höxter an diesen Beziehungen gelegen ist, bewies der Brief, den die Bürgermeisterin jüngst aus Sudbury erhielt: „Der Rat der Stadt Sudbury beschloß, daß er die Durchführung der Formalitäten so zeitgerecht durchzuführen wünscht, wie es dem Rat der Stadt Höxter angenehm ist, und daß er dem Vorschlag des Datums, am Sonnabend, 3. Mai 1980, zustimmt. Dementsprechend freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Stadtrat von Sudbury die Begründung der Partnerschaft mit Ihrer Stadt wünscht und daß wir hoffen, daß Ihr Stadtrat positiv eingestellt ist im Hinblick auf die Begründung einer solchen Verbindung mit dem Ziel, gegenseitiges Vertrauen zu entwickeln zwischen unseren Völkern. " In Sudbury wird man sich in den nächsten Tagen über den Brief der Bürgermeisterin freuen, der den positiven und einstimmigen Beschluß des Rates der Stadt Höxter zum Inhalt hat, diese Partnerschaft aufblühen zu lassen.

Damit war der Weg endgültig frei. Eine aus 40 Personen bestehende Delegation begab sich am 1. Mai 1980 nach Sudbury, wo Stadt und Town Twinning Society ein umfangreiches Programm vorbereitet hatten. Der eigentliche Höhepunkt war für Samstag, den 3. Mai, terminiert. Sonderseiten der Suffolk Free Press berichteten ausführlich (deutsch und englisch) über das Ereignis. In einer eindrucksvollen Rede stellte Bürgermeister Dorothee Baumgarten die Bedeutung des Tages heraus:

(..) Nach zwei grausamen Kriegen haben wir Deutsche in der Welt um Freunde werben müssen; nach so viel Grauen haben wir um einen neuen Anfang in gegenseitigem Verstehen bitten müssen. Wir haben Hilfe, haben zuverlässige Freunde gefunden, doch stets mußten wir bitten und werben. Wir durften - zu Recht - nicht erwarten, daß uns ohne unser ständiges Bemühen Verständnis entgegengebracht wurde. (..) Sie jedoch haben uns spontan und herzlich von sich aus Ihre Freundschaft angeboten. Wir nehmen Ihre ausgestreckte Freundeshand von Herzen dankbar an. Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Höxter, im Namen aller Bürger bekräftige ich es noch einmal: Wir wollen Ihnen gute Freunde sein.

Bürgermeister George Parker hob in seiner Ansprache hervor, daß die beginnende Städtepartnerschaft vor allem ein Anliegen der Jugend sein müsse, um Bestand zu haben. Sudbury sei offen für jedermann aus Höxter und werde sich als dauerhafter Freund erweisen.

Nunmehr stand noch ein letzter Schritt aus: die parallele Unterzeichnungs- und Proklamationszeremonie der Städtepartnerschaft in Höxter. Auch dieses Ereignis, das am letzten Septemberwochenende, gleichzeitig mit dem Huxori-Markt, also am 27./28. September, stattfand, sei wieder mit einem Zeitungsausschnitt aus dem Westfalen-Blatt dokumentiert:

Die deutsch-englische Partnerschaft ist besiegelt. Vor vielen hundert Zuschauern unterzeichneten Bürgermeister Howard Singh und Bürgermeisterin Dorothee Baumgarten bei herrlichem Sonnenschein am Weserufer den zweiten Teil der Urkunden nach dem vorausgegangenen Besuch im Mai in Sudbury. Pate stand Bürgermeister Jean Truquin der französischen Partnerstadt. Die Städtepartnerschaft, die im Geiste der Freundschaft und der Völkerverständigung geschlossen wurde, soll bewirken, daß die Bürger beider Städte einander kennenlernen, damit das gegenseitige Verstehen und die Achtung voreinander vermehrt und gefestigt werden, im Glauben an eine Zukunft in Frieden und Freiheit und mit der Hoffnung auf ein geeintes Europa. Als die Urkunden die Namen der Bürgermeister trugen, folgte eine herzliche Umarmung, Fontänen schossen in die Höhe. Mit der englischen und deutschen Nationalhymne fand der große Festakt einen würdigen Ausklang. Anschließend pflanzten die drei Bürgermeister gemeinsam eine von der Town Twinning Society aus Sudbury mitgebrachte englische Eiche an der Stelle des Weserufers, wo gerade die Urkunden unterzeichnet worden waren. Symbolisch gaben sie die Spaten an deutsche und englische Jugendliche und Kinder weiter,



28. September 1980: Dorothee Baumgarten, Bürgermeister von Höxter, Jean Truquin, Bürgermeister von Corbie, und Howard Singh, Bürgermeister von Sudbury, bei den Feierlichkeiten in Höxter anlässlich der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden.

die das Werk des Pflanzens beendeten.

Auch das Höxteraner Programm zu den Feierlichkeiten konnte sich sehen lassen. Am 27. September fand in den Räumen des Gesellschaftsvereins ein gelungener Empfang für die Gäste und Gastgeber durch den Arbeitskreis Internationale Partnerschaft statt.

Nach der schon erwähnten Zeremonie am 28. September vormittags ging es

auf dem Weserdampfer „Höxter“ nach Corvey. Dort wurde die Festgesellschaft durch eine Ansgar-Gruppe in historischen Gewändern begrüßt. Anschließend fand im Schloßrestaurant Corvey das offizielle Festessen statt.

Als die Freunde aus Sudbury am Morgen des 29. September Höxter verließen, war der lange Weg zur Städtepartnerschaft an seinem Ziel angelangt. Die englische Eiche hat inzwischen am Weserstrand Wurzeln geschlagen und erinnert heute noch die Bürger von Höxter an die Feierlichkeiten des Jahres 1980. Im nächsten Jahre wird die Städtepartnerschaft zehn Jahre bestehen. Dann wird es an der Zeit sein, Zwischenbilanz zu ziehen. Doch läßt sich schon heute sagen: So wie die Eiche an der Weser langsam heranwächst und jedes Jahr neues Grün hervorbringt, so ist auch die Städtepartnerschaft beständig gewachsen. Neue Gruppen und einzelne Bürger sind in den beständig wechselnden Rhythmus von Besuch und Gegenbesuch eingetreten. Alte Freundschaften wurden gepflegt, neue haben sich entwickelt. Immer wieder kommen neue Generationen von Schülern und Schülerinnen aus Sudbury nach Höxter und umgekehrt. Und so bleibt für Eiche wie für Städtepartnerschaft der Wunsch, daß beide gesund weiterwachsen und kräftige Jahresringe ansetzen.

Michael Bludau